

Unsere Toten

ERNST KIESLING

Am 4. Oktober 1970, wenige Tage nach der Vollendung des 86. Lebensjahres, starb Ministerialrat i. R. Ernst Kiesling in Wien an den Folgen eines schweren Verkehrsunfalles. Ernst Kiesling ist publizistisch nie hervorgetreten, war aber

zeitlebens mit der Entwicklung der Höhlenforschung in Österreich verbunden. Als Beamter des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft war er mit Agenden des Karst- und Höhlenwesens betraut. Bei den ersten Terminen der Höhlenführerprüfung nach deren Einführung führte er (in den Jahren 1929, 1930, 1931 und 1933) den Vorsitz in der Prüfungskommission. Im März 1930 legte er selbst die staatliche Höhlenführerprüfung ab.

In der vor dem Jahre 1938 in Österreich bestandenen Speläologischen Gesellschaft war er aktiv tätig und behandelte in Vorträgen und bei Exkursionen höhlenwirtschaftliche Fragen. Während des zweiten Weltkrieges organisierte er gemeinsam mit den Mitgliedern des Landesvereines für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich Untersuchungen in Höhlen des Unterberges bei Pernitz (Niederösterreich), die dem Studium von Möglichkeiten einer Karstwasserversorgung aus Höhlen dienten. Nach seinem Übertritt in den Ruhestand betreute er bis zum Jahre 1966 Aufgaben des Höhlenschutzes im Bundesdenkmalamt.

Mit 75 Jahren bestieg er nochmals den Gipfel des Großglockners. Seine Rüstigkeit erlaubte es ihm, auch später noch „zünftige“ Höhlenfahrten durchzuführen, wie etwa in die Höhle beim Spannagelhaus oder in die Schraubenfallhöhle bei Hintertux (Tirol). Nach der Eröffnung der Hundsalm-Eishöhle bei Wörgl als Schauhöhle, an der Kiesling teilgenommen hatte, verlieh ihm der Landesverein für Höhlenkunde in Tirol die Ehrenmitgliedschaft. Eine Besteigung des Ätnagipfels und ein Kuraufenthalt in Ischia im Frühjahr 1970 sollten seine letzten Auslandsreisen werden.

Am 13. Oktober 1970 geleiteten die Wiener Speläologen und Freunde Ernst Kiesling zur letzten Ruhestätte.

Hubert Trimmel